

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wochens. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 106

Freitag, den 9. Mai

1913

Bei der im Monat März d. J. abgehaltenen Baumerkennungsprüfung ist u. a. Bewerber für befähigt erklärt worden und hat die Bezeichnung „Baumerkennungsprüfung“ erlangt: Mathias Müller von Bismarck.

L' Ausländerei

hat einmal Th. Bischoff die Sucht mancher Deutschen genannt, die sich daheim oder im Ausland darin gefallen, bei jeder Gelegenheit ihr eigenes Volkstum zu verleugnen oder gar zu verachten und sich untertänig und schweißwedelnd dem Ausländer, mit dem sie gerade verkehren, anzubehamen. Trifft man auf diese wenig charakteristische Haltung schon in der Heimat, wo es nicht wenige Leute gibt, bis hinauf in die höchsten Stände, die in überflüssigster Weise mit fremden Sprachen, Fremdwörtern, fremdländischen Bezeichnungen prangen möchten, so wird noch mehr darüber gesagt, daß so ungemein schnell der Deutsche im Ausland seinem Vaterland und seiner Heimat verloren geht. Daß das aber keineswegs überall zutrifft, dafür spricht ein treuer Schwabe aus St. Louis einen Beitrag in nachfolgendem Artikel der im mittleren Westen der Vereinigten Staaten weit verbreiteten und wohlangeesehenen Westlichen Post:

Scharf, aber gesund.

Eine Anzahl deutsch-amerikanischer Geschäftsleute in Boston hat an die Geschäftsleitung der Hamburg-Amerika-Linie das Ersuchen gestellt, ihren Dampfern keine englisch-amerikanischen Namen zu geben, sondern deutsche und auch die bereits „Cleveland“ und „Cincinnati“ getauften Schiffe umzutauften und mit deutschen Namen zu belegen. Darüber haben sich natürlich, wie wir Deutsche nun einmal sind, allerhand abfällige Urteile breit gemacht. Es gibt hierzu immer noch eine gewisse Sorte Deutsche, die sich verpflichtet fühlen, ihr Amerikanertum auf Kosten ihres Deutschums zu betonen. Sie meinen, daß amerikanische Städtenamen für deutsche Schiffe ein Zeichen für die Amerikaner-Idiotie der deutschen Schiffsgesellschaft und des Deutschen Reiches wären und deshalb besondere Anerkennung verdienen. Umwiefern? wenn man fragen darf. Vergessen denn die guten Leute ganz, daß diese amerikanischen Namen englisch sind? Hätte Amerika eine eigene Sprache, dann ließ man sich die Geschäfte noch zur Not gefallen, obwohl auch dann für eine deutsch-amerikanische Gesellschaft immer noch kein Grund vorläge, Namen aus dieser Sprache zu nehmen, statt aus ihrer eigenen. Nun sind aber die Namen der amerikanischen Städte englisch, die angebliche Amerikanerfreundlichkeit kann somit nicht dem ganzen amerikanischen Volke gelten, sondern nur seinem englischen Teile. Das ist aber zugleich eine Zurücksetzung des deutschen Teiles unserer Bevölkerung. Ob sich die Schiffsgesellschaft bei der Auswahl der Namen das so recht überlegt hat? Es herrscht eben in Deutschland eine etwas eigenartige Ansicht über den Begriff „amerikanisch“. Man glaubt sich dort in gewissen Kreisen, das Recht des Deutschen in diesem Lande anzuerkennen, man will das Recht der amerikanischen Deutschen auf ihr Volkstum und ihre Sprache nicht gelten lassen: englisch und amerikanisch ist ihnen daselbe. Damit sind wir Deutsche hiezuande aber noch lange nicht einverstanden, wenigstens wir, die wir deutsch-österreichisches Selbstbewußtsein haben. Wir halten uns noch lange nicht für verworene Söhne des Deutschums, im Gegenteil! Wir sind uns bewußt, zu den Vorkämpfern des Deutschums in der Welt zu gehören, und dafür verlangen wir Anerkennung. Wir haben in diesem Lande nicht weniger für Bildungsentwicklung geleistet als die englischen Amerikaner und dürfen deshalb auch die gleiche Beachtung verlangen, nicht zuletzt von unseren Stammesgenossen im alten Reich. Wir verbitten uns deshalb ein für allemal, daß man draußen unter amerikanisch nur das englische Amerikanertum versteht und uns als nicht vorhanden betrachtet. Und dann möchten wir unseren Brüdern im Deutschen Reich noch den kleinen Wink geben, daß sie sich ja nicht einzubilden brauchen, die englischen Amerikaner würden sich durch solche Huldigungen besonders geschmeichelt fühlen. Die Bostoner Kundgebung sagt in dieser Hinsicht auch ganz freimütig, daß der englische Amerikaner die Höflichkeit, die mit der Werbung amerikanischer Namen wohl beabsichtigt, nicht als solche empfindet, daß er viel eher geneigt sein dürfte, berechnende oder kriechende Schmeichelei dahinter zu vermuten. „Der Amerikaner ist von starkem östlichem Selbstbewußtsein erfüllt und achtet solches auch an andern; für offenbaren Mangel daran hat er nur Spott und Verachtung. Das ist starker Tabak, der vielleicht manchen die Augen blinzelt, aber das ist gesund.“

Vom Landtag.

r Stuttgart, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Beratung des Postetats zu Ende geführt. Bei der Abstimmung über die zurückgestellten Anträge betr. Förderung der Kraftwagenlinien wurde der volksparteiliche Antrag in allen seinen Teilen angenommen, desgleichen der nationalliberale Antrag und der Zentrumsantrag, soweit diese die Aufstellung von Grundstücken für die Einrichtung von Automobillinien fördern. Der 2. Teil des nationalliberalen Antrags (Vorschrift der Einführung erprobter Wagentypen) wurde mit 30 Stimmen der Linken gegen 37 der Rechten angenommen. Der 3. Teil des Antrags (Schaffung von Reparaturwerkstätten) wurde einstimmig angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung von Abonnements wurde abgelehnt. Der deutschparteiliche Antrag Böhm wegen Fahrpreisermäßigung wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. — Dann wurde in die Beratung des Etats des Departements der Finanzen eingetreten. Dabei entspann sich eine bemerkenswerte Erörterung über die Deckung der Heeresvorlage. Reil (S.) bezeichnet es als bedauerlich, daß die württembergische Regierung ihre Zustimmung zu der Reichsdeckungsvorlage ausgesprochen habe, da durch die Vorschläge des Bundesrats die Steuerhoheit der Einzelstaaten angetastet werde. Nur durch eine allgemeine Besitzsteuer könne Ordnung in die Reichsfinanzen gebracht werden. Finanzminister v. Götler ließ die Frage offen, ob durch die Vorschläge des Bundesrats zur Deckung der Heeresvorlagen in die Finanzhoheit der Einzelstaaten eingegriffen werde. Finanzminister von Götler stimmte dem Abgeordneten Reil darin grundsätzlich bei, daß jedem solchen Eingreifen entgegengetreten werden müsse, und er könne Reil nur bitten, seine Bredamkeit in dieser Richtung im Reichstag geltend zu machen. Der Minister bestritt, daß eine Reichsvermögenssteuer weniger in die einzelstaatliche Finanzhoheit eingreife als die Bundesratsvorschlüge. Eine solche Steuer werde voraussichtlich keine Mehrheit im Bundesrat finden und durch Zuschläge zu ihr würde bei ihrer Einführung für die Bundesstaaten doch nicht viel übrig bleiben. Die Vorschläge des Bundesrats seien gewiß keine ideale Lösung, sondern bedeuten ein Kompromiß, dem zuzustimmen der württ. Regierung und mehreren anderen äußerst schwer geworden sei. Der Bundesrat müsse die Abstimmung im Reichstag erst einmal abwarten. Liesching (V.) bezeichnet es als unverständlich, daß die Regierung es nicht lieber mit einer Vermögenssteuer versucht habe, worauf der Finanzminister erklärte, daß ein anderer Weg als der in dem Wehrbeitrag angeführte nicht zu gewinnen gewesen wäre. Abg. Hildenbrand (S.) bemängelte, daß die Bundesratsvertreter der Einzelstaaten sich nie im Reichstag sehen ließen. — Im übrigen wurde eine Resolution des Finanzausschusses angenommen, bei Aufstellung künftiger Etats die Deckung für besondere Leistungen auszuscheiden und in besonderen Titeln anzufordern. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 9. Mai 1913.

r Landwirtschaftl. Genossenschaftszentralkasse. Im Jahre 1912 hatte die Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. in Stuttgart einen Barumsatz von 113 Millionen Mark und am Jahreschluss einen Mitgliederbestand von 1262 Genossenschaften mit 3011 Geschäftsanteilen, worauf 240 000 A. einbezahlt sind. Die Hoffsummen betragen 3 011 000 A. Als Geschäftsgewinn würde sich die Summe von 71 798 A. ergeben haben, wenn die Kasse an ihren in Zeiten großer Geldknappheit erworbenen Wertpapieren nicht einen Kursverlust von 80 818 A. erlitten hätte. Dieser Verlust ist infolge der durch die politischen Verwicklungen verursachten allgemeinen Entwertung der Effekten eingetreten. Da die Zentralkasse aber nicht veranlaßt ist, ihre Papiere zu verkaufen, handelt es sich nicht um einen wirklichen, sondern nur um einen Buchverlust. Würde die Zentralkasse ihre Papiere dem allgemeinen Geldmarkt mehr angepökt haben, so hätte sich der entstandene Verlust von 90 12 A. der dem beträchtlichen Betriebsfonds entnommen werden kann, leicht vermeiden lassen. Die ungünstige Lage der Landwirtschaft und des Weinbaus ließen aber eine solche Maßnahme nicht rasam erscheinen.

Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Neutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 271 Kandidaten 212 die Prüfung bestanden

und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben. Nicht bestanden haben die Prüfung 32 Kandidaten, während 27 Kandidaten aus anderen Gründen vor der Prüfung ausgeschieden. Auf die einzelnen Berufe verteilten sich die Prüflinge folgendermaßen: 23 Bäcker, 4 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 3 Buchdrucker, 1 Elektroinstallateur, 1 Färber und chemisch Wascher, 4 Feinmechaniker, 4 Maschinist, 7 Friseur, 6 Glaser, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 1 Holzbildhauer, 3 Installateure, 2 Jhr. Instrumentenmacher, 1 Kammsleger, 2 Konditoren, 1 Korbmacher, 1 Kupferschmied, 4 Küfer, 12 Maler, 4 Maurer, 6 Mechaniker, 2 Messerschmiede, 1 Metallbrücker, 27 Messer, 1 Modellschreiner, 1 Müller, 1 Optiker, 1 Orthopädie-Mechaniker, 1 Pfisterer, 3 Sattler und Tapeziere, 9 Schlosser, 21 Schmiede, 6 Schneider, 23 Schreiner, 7 Schuhmacher, 8 Uhrmacher, 7 Wagner und 1 Zimmerer. Unter den jungen Meistern befinden sich u. a.: Bäcker: Wolf, Karl in Altensteig; Buchdrucker: Schmidt, Johannes in Altensteig; Friseur: Burghardt, Wilhelm in Altensteig; Holzbildhauer: Bieng, Hermann in Nagold; Kupferschmiede: Frey, Paul in Altensteig; Sattler und Tapeziere: Lörzer, Wilhelm in Gengenwald; Schlosser: Gauß, Friedrich in Nagold; Schmiede: Gengenbach, Friedrich in Enzthal; Haug, Martin in Bisingen; Schreiner: Köhler, Friedrich in Altensteig; Schuhmacher: Kentschler, Gottl. in Altensteig.

K. Ebhausen, 8. Mai. Unter Nr. 7 ist das Möbelschloß von Peter Enghen hier an das hiesige Telefonnetz angeschlossen worden.

Minderbach, 8. Mai. Kürzlich verunglückte Johann Georg Henne von hier dadurch, daß seine Kuh, welche vor eine eiserne Egge gespannt war, schwere Hiebe fiel Henne so unglücklich, daß ihm eine Stakette in den Oberschenkel drang und die Schlagader verletzete. Der Schwereverletzte wurde in das Bezirkkrankenhause übergeführt, wo er in letzter Nacht seinen Verletzungen erlag. Der Verstorbenen wurde heute abend in seine Heimat übergeführt, daselbst er am Pfingstsonntag mittag beerdigt wird. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus den Nachbarbezirken.

r Mottenburg, 8. Mai. (Eine Abkühlung.) Als Gestern drei Gefangene mit einem Kohlenwagen von der Bahn über die untere Neckarbrücke in die Stadt zogen, wurde einer von Selbstmordgedanken erfaßt und sprang über das Geländer in den Fluß. Das kalte Wasser brachte ihn aber wieder zur Vernunft. Er schwamm ans Ufer und kehrte zu seiner Abteilung zurück.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 6. Mai. Prinzregent Ludwig von Bayern hat bei seiner Anwesenheit in Stuttgart dem Generalmusikdirektor Dr. Max v. Schillings das Ehrenkreuz des Ordens vom hl. Michael verliehen. Man wird nicht fehlgehen in der hier allgemein geteilten Auffassung, daß diese Auszeichnung über den nächsten Zweck der in ihr enthaltenen Anerkennung künstlerischer Leistungen hinaus zugleich zum Ausdruck bringen soll, daß von den in die persönlichen Verhältnisse Eingeweihten die gegen Schillings gerichteten persönlichen Presseangriffe als grundlos erkannt worden sind.

r Stuttgart, 8. Mai. (Die Parabeltafel.) Gestern fand im Weißen Saale des Residenzschlosses Tafel statt, an der außer dem Königspaare die Herzogin Philipp, die Herzöge Albrecht und Philipp Albrecht, Herzog und Herzogin Robert, Herzog Ulrich, die Fürstin zu Wied und die Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe, sowie der Herzog von Uroch teilnahmen und wozu geladen waren: die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalkommandos, des Gouvernements Stuttgart und der 26. Division, die Kommandeure und Adjutanten der hier und in Ludwigsburg stehenden Brigaden und Regimenter, sowie die Kommandeure des Pflückerregiments Kaiser Franz Joseph No. 122 und des Trainbataillons, zahlreiche weitere Stabsoffiziere, Rittmeister, Hauptleute, Oberleutnants — der Dienst u. a.

r Große Kunstausstellung Stuttgart 1913. Die Hängekommission hat ihre Arbeiten vollendet. Die Gemälde sind in 14 Säle verteilt, zu denen der große Saal, der einen Einbau erhalten hat, hinzukommt. Aquarelle und ganz hell gehaltene Bilder sind teilweise in den graphischen Sälen untergebracht. Die Plastik ist in allen Sälen verteilt und hat außerdem 3 eigene Säle und den gärtnerisch ausgestalteten Raum zwischen dem Kunstgebäude und dem R. Privatgarten. Die Eingangsfläche und der obere Stock sind im ganzen der Graphik gewidmet, die teils an den Wänden, teils in Vitrinen untergebracht ist.



r Stuttgart, 8. Mai. Die Große Kunstausstellung Stuttgart 1913 wurde heute vormittag feierlich eröffnet.

r Rehringen, 8. Mai. (Schloßbesichtigung). Um den seit Jahr und Tag zahlreich an die Bauverwaltung des Schlosses Neuenstein in Württemberg ergangenen Bitten zu entsprechen, hat der Architekt des Schlosses, Professor Bodo Ehardt, mit Zustimmung des Fürsten Christian Kraft zu Hohenzollern-Dehringen Veranlassung genommen, zunächst zur Probe eine Besichtigung der großartigen Schloßbauten zu ermöglichen. Während der Pfingstfeiertage, und zwar von Sonnabend, den 10. Mai 1913, ab wird das Publikum unter Führung zur Besichtigung des Schlosses Neuenstein zugelassen werden. Der Eintrittspreis ist auf 30 \mathcal{A} pro Person festgesetzt; die eingehenden Beträge sollen zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden.

Württembergischer Wirtetag (II).

r Ulm, 7. Mai. Der heute im Saalbau hier gehaltene Verbandstag des Landesverbands der Wirt-Württembergs wurde mit einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Wirtvereins Ulm, Bahnhofshoteller H. H. H. H., eingeleitet, worauf der neue Landesverbandsvorsitzende Alfred Weber-Billing der Verhandlungen mit einer Begrüßung eröffnete. Dem hierauf vom Verbandssekretär Kromer erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband 62 Vereine mit 4500 Mitgliedern umfaßt. Dem abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Kampf um die Abschaffung des Umgelds sein besonderes Gepräge aufgedrückt. In der Frage der Vereinfachung der Kellerbuchführung ist vorläufig wenig Hoffnung auf Erfüllung der Wünsche des Wirtstandes vorhanden. Ob der Verband mit seiner Eingabe an Regierung und Landtag auf Aufhebung des Wirtschaftsjabegesetzes durchdringen wird, steht heute noch nicht fest. Eine neue Gefahr droht dem Wirtstand durch einen Antrag des Reichstagsabgeordneten v. Calker auf Befestigung der auf Grund des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli 1867 bestehenden einseitigen Belastung der deutschen Weine gegenüber denen des Auslands. Auf Grund dieses Zollvereinsvertrags dürfen auf ausländische Erzeugnisse an Wein, für die der Zoll mehr als 3 \mathcal{A} pro 100 Kilo beträgt, keine weiteren Abgaben irgend welcher Art gelegt werden. Der Ausschuss des Landesverbands legt dem Verbandstag folgende Resolution vor: „Soweit diese Bestrebungen den Zweck verfolgen, die feudale Gleichstellung der Inlandsweine mit den Auslandsweinen dadurch herbeizuführen, daß die inländischen Weinsteuern, welche lediglich eine einseitige Sonderbesteuerung des Wirtsgewerbes darstellen, abgeschafft werden, dürfen dieselben der vollen Unterstützung des Wirtsgewerbes sicher sein. Dagegen müßte das Wirtsgewerbe gegen die Absicht, auf die verzollten, ausländischen Weine, auch die inländischen, Steuern zu legen, ganz entschieden Protest erheben, da durch diese Maßnahme lediglich die billigen Konsumweine zum Schaden der Weinkonumenten ganz erheblich verteuert würden, ohne daß der „Deutsche Weinbau“, dem nach Absicht der Antragsteller die Aenderung des Zollvereinsvertrags doch zugute kommen soll, auch nur den geringsten Vorteil an dieser Höherbelastung der Auslandsweine haben würde. Der Wirtstand drückt sein lebhaftes Bedauern über dieses Vorgehen der Weinhändler aus, das nur den Zweck hat, eine Verteuerung der Weine herbeizuführen.“

Nach dem vom Verbandskassier, Heinrich Weber, erstatteten Kassenericht schließt der Bericht in Einnahmen und Ausgaben mit 9121 \mathcal{A} ab. Das Verbandsvermögen beträgt 18 500 \mathcal{A} . Ueber die Zusammenlegung der Organisationen des Deutschen Reiches zu einem Reichsverband Deutscher Gastwirte berichtete gleichfalls Verbandssekretär Kromer, der den Zusammenschluß der beiden großen Gastwirtsverbände zu einem Reichsverband unter folgenden Bedingungen befürwortete: 1. Selbständigkeit der einzelnen Landesverbände in der bisherigen Form. 2. Trennung der Aufgaben des Reichsverbandes und derjenigen der einzelnen Landesverbände. Aufgaben des Reichsverbandes sollen sein: 1. Das ganze Gebiet der Reichsgastwirtsgebung. 2. Soziale Fürsorge für Wirt und deren Angestellte. 3. Regelung des Lehrlingswesens. 4. Den Landesverbänden muß die selbständige Regelung aller Landesfragen vorbehalten bleiben.

Die Entwicklung des Genossenschaftswesens und seine Bedeutung für das Wirtsgewerbe behandelte Verbandsreferent Schumacher-Stuttgart. Der Redner gab zunächst einen Überblick über die Entstehung der Genossenschaften in Deutschland und stellte dann die zahlenmäßige Entwicklung der in Deutschland bestehenden rund 32 000 Genossenschaften, dar, von denen allein 18 000 der Kreditvermittlung dienen. Eine nicht geringere Bedeutung als die Kreditgenossenschaften haben die durch den Landesverband der Wirt-Württembergs errichteten Genossenschaften, nämlich die Naturweingewerbe und die Brauergenossenschaft. Der Nutzen für die angeschlossenen Mitglieder besteht hauptsächlich in der Möglichkeit, kleine Bezüge von guter Ware zu mäßigen Preisen zu erhalten. Daran anschließend schilderte der Redner die Grundsätze der Verwaltung und das Verhalten, das die Mitglieder dieser Genossenschaften den eigenen Unternehmungen gegenüber beobachten müssen, wenn die Vereinigungen ihre Aufgaben voll erfüllen sollen. — An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen und abends ein Bankett zur Feier des 80jährigen Jubiläums der Gründung des Ulmer Wirtvereins an.

Gerihtsjaal.

r Jony, 7. Mai. Stadtpfarrer Fink und Redakteur Frid vom „Stadt- und Landboten“ sind von dem Schöffengericht in München wegen Beleidigung des Dr. Aigner, des bekannten Gegners der Lourdeswallfahrten, zu 200, bzw. 300 \mathcal{A} Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten

sich durch die lügenerischen Informationen eines angeblich in Lourdes geheilten Schloßers namens Müller aus Weingarten verleiten lassen, scharfe Angriffe gegen Dr. Aigner zu richten, der die Heilung bezweifelt hatte.

r Newyork, 7. Mai. Der hauptsächlichste Postjekt-Korruptions-Prozess ist mit der Schuldigsprechung von vier Inspektoren zu Ende gegangen.

Deutsches Reich.

r Berlin, 7. Mai. Herr Rudolf Mosse hat aus Anlaß seines morgigen 70. Geburtstags gestiftet: dem Magistrat der Stadt Berlin den Betrag von 1 Million Mark zur Errichtung einer Rudolf Mosse-Altersversorgung-Stiftung, aus der jährlich erwerbsunfähige Leute von über 50 Jahren Unterstützung von 500 bis 1000 \mathcal{A} erhalten sollen, dem Rudolf Virchow-Krankenhaus 100 000 \mathcal{A} , 18 Vereinen und Wohltätigkeitsinstituten je 10 000 \mathcal{A} , schließlich 300 000 \mathcal{A} zur Verteilung an die Angestellten und Arbeiter der Firma.

r Pforzheim, 8. Mai. In dem rheinpfälzischen Dorfe Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht von diesem aus Nancy erhalten, daß er in Gemeinschaft mit sieben anderen Burschen aus der Rheinpfalz auf dem Wege nach Afrika sei; sie sind Wirbern in die Hände geraten.

Der Sängereitsreit in Frankfurt a. M.

r Frankfurt, 8. Mai. Das bisherige Ergebnis des Wettstreits deutscher Männergesangsvereine ist folgendes: Kaiserpreis: Berliner Lehrergesangsverein, 1. Preis: Kölner Männergesangsver., 2. Pr.: Konkordia Essen, 3. Preis: Männergesangsverein Essen, 4. Preis: Männergesangsverein Wiesbaden und 5. Preis Liedertafel München-Obbach.

r Frankfurt a. M., 8. Mai. Bei dem Gesangsweitsreit erhielten ferner den 6. Preis Schlegel und Eichen Buchum, den 7. der Potsdamer Männergesangsverein, den 8. Sankt Pauli Essen, den 9. Männergesangsverein Concordia Aachen, den 10. Posener Lehrergesangsverein, den 11. Berliner Sängerverein, den 12. Barmer Sängerkor., den 13. Magdeburger Männerchor. Außerdem verliedete der Herold auf allerhöchsten Befehl folgende weiteren Ehrenpreise: Sängervereinigung Krefeld, Erlanger Gesangsverein, Erlanger Männergesangsverein Berlin, Dortmunder Männergesangsverein, Koblenz Rheinhund, Duisburg Sängerbund, Offenbach Turnverein.

r Frankfurt a. M., 8. Mai. Nach Beendigung des Gesangsweitsreits trat eine Pause für die Beratung der Preisrichter ein, die über eine Stunde dauerte. Um 4 1/2 Uhr begann die feierliche Preisverteilung. Unter Fanfarenklängen betrat darauf ein Herold in mittelalterlicher Tracht das Podium und verkündete auf allerhöchsten Befehl das Ergebnis der Preisrichterberatung. Danach erhielt der Berliner Lehrergesangsverein den Kaiserpreis. Ein plebiszitäres Brävo erscholl. Der Dirigent des Vereins, Felix Schmidt, und der Vorsitzende A. Ziffel, wurden von Pagen nach der Kaiserloge geführt und hier vom Kaiser begrüßt. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen übergab die Kaiserkrone, der Kaiser selbst die Fahnenbänder. Der Herold verlas darauf die weiteren Ehrenpreise und die Vorsitzenden der betreffenden Vereine wurden ebenfalls zur Kaiserloge geleitet, wo sie die Preise aus den Händen der Prinzessin Friedrich Karl empfingen. Der Kaiser wechselte mit jedem der einzelnen Herren freundliche Worte. Hierauf trat der bereits erwähnte Frankfurter Sängerkor Karl Weiblings Hannu „Mit Gott für Kaiser und Reich“ vor, die der Kaiser an der Brüstung der Loge stehend anhörte. Der Oberbürgermeister von Frankfurt, Bogt, richtete alsdann folgende Worte an die Festversammlung: „Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und zugleich im Namen der Ortskommission und der Stadt Frankfurt habe ich die Ehre und die aufrichtige Freude, allen Gesangsvereinen sowie jedem einzelnen der Sänger, die uns in diesen Tagen die Nacht des Gesanges haben fühlen, von neuem erleben lassen, herzlich zu danken für die Summe von Fleiß und Kunst, die sie auf die sorgfältige Vorbereitung des Gesangsweitsreites verwendet haben. Zugleich mit der Anerkennung und dem Glückwunsch zu dem großen Erfolg, der ihrer Mühe Preis geworden ist, tönt uns das deutsche Wort in deutschem Herzen wieder. So wird die Liebe zu unserem deutschen Vaterland lebendig sein und wachsen und die Liebe zu unserem Herrscher, dem tapfersten Förderer des Männergesangs, dem wir erneut unser aller Dank abhalten wollen durch den Ruf: „S. Majestät Kaiser Wilhelm, er lebe hoch!“ In das Hoch fielen alle Anwesenden begeistert ein und sangen stehend die Nationalhymne. Der Kaiser dankte dem Oberbürgermeister und sprach sodann noch die Preisrichter. Jedem Pagen schenkte er sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Nachdem der Kaiser sich von den Herren des Ausschusses dankend verabschiedet hatte, fuhr er um 5 1/2 Uhr unter Fanfarenklängen und den Hochrufen des Publikums nach Wiesbaden zurück.

Ausland.

König Alfonso in Paris.

r Paris, 8. Mai. Bei dem gestern abend zu Ehren des Königs von Spanien im Elisee gegebenen Galadiner hielt Präsident Poincaré eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte: Ich beglückwünsche mich besonders, Ew. Maj. am Tage nach dem einmütigen Votum empfangen zu können, durch das die gesetzgebenden Versammlungen unserer beiden Länder unseren Marokkoverträgen ihre Billigung gegeben haben. Nicht erst seit gestern haben die beiden großen benachbarten Völker die enge Solidarität ihrer Interessen

und die ständigen Ursachen ihrer überlieferten Freundschaft begriffen. Der Präsident trank sodann auf das Wohl des Königs und der K. Familie. Der König erwiderte etwa folgendermaßen: Unsere beiden Länder, bisher Nachbarn in Europa, werden es jetzt auch in Afrika sein und werden sich freuen, in den von ihnen besiegelten Verträgen die Bahn erweitert zu haben, die es ihnen gestatten wird, ihre Mitarbeit immer enger zu gestalten an dem Werke des Friedens und des Fortschritts. Der König trank auf das Wohl Poincares und Frankreichs.

Die dreijährige Dienstzeit.

r Paris, 7. Mai. Der Heeresauschuss der Kammer setzte heute die Beratung über den Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit fort und setzte nach eingehenden Darlegungen des Abg. Jaurès und des stellvertretenden Generalschefs, Generals Legrand, den grundsätzlichen Beschluß, daß im Hinblick auf die erwarteten Mannschaftsüberschüsse in jedem Kontingent eine Anzahl Leute vorzeitig beurlaubt oder entlassen werden können.

r Newyork, 8. Mai. Der Präsident der Baltimore and Ohio-Bahn kündigt an, daß die Eastern-Bahnen am Montag bei der Zwischenstaatlichen Handelskommission ein Gesuch einbringen werden, alle Frachttarife um 5% zu erhöhen.

r Newyork, 8. Mai. Ein Telegramm aus Nogales in Arizona meldet, daß dort die Meldung eingetroffen sei, daß die Aufständischen einen Militärzug auf der mexikanischen Staatsbahn mit Dynamit in die Luft gesprengt haben.

Vom Balkan.

r Rom, 8. Mai. Die Agenzia Siefani meldet aus Durazzo: Essad Pascha kündigte an, daß er bereit sei, seine Truppen in Durazzo einzuschiffen und bittet die Pforte, ihm die nötigen Dampfer zu senden. Essad Pascha bestreitet ferner, daß seine Truppen mit denen Hasid Paschas einen Kampf gehabt oder daß sie Gewalttaten verübt haben.

r Cetinje, 8. Mai. Der Zivilgouverneur von Skutari hat sich gestern, einer Meldung der Agenzia Stefani zufolge, im Auftrage des Königs Nikolaus nach San Giovanni di Medua begeben, um alle Einzelheiten über die Räumung Skutaris und für dessen Uebergabe an die Kommandanten des internationalen Geschaders zu regeln.

r London, 8. Mai. Das „Reutersche Bureau“ erzählt: Die Völkervereinigung hat keine Entscheidung von Wichtigkeit getroffen: Der Vorschlag Österreich-Ungarns und Italiens betreffend Albanien war unterbreitet worden, aber es fand darüber keine Diskussion statt und man entschied sich dahin, ihn den Regierungen aller Großmächte zuzustellen und diese davon zu unterrichten, daß die Völkervereinigung für einige Tage nicht zusammenkommen würden, damit die Regierungen den Vorschlag prüfen könnten. Es wurden Einzelheiten der Räumung Skutaris behandelt, die Frage der Grenzen Albanien wurde jedoch nicht berührt. Die Antwort der verbündeten Balkanstaaten wegen des Brüllimarsfriedens ist noch nicht eingetroffen.

r London, 8. Mai. (Reuters.) Die Völkervereinigung dauerte 2 1/2 Stunden. Die nächste Vereinigung wird nicht vor dem 20. Mai stattfinden, außer wenn die Lage, die sich sehr gebessert hat, sich weiter entwickeln sollte.

r Sofia, 8. Mai. Zwischen dem Ministerpräsidenten Geshow und dem griechischen Gesandten finden seit einigen Tagen Beratungen über den Ausgleich der Differenzen zwischen Bulgarien und Griechenland statt. Wie verlautet, hat der Gesandte dem Ministerpräsidenten versichert, daß zwischen Serbien und Griechenland kein Sonderabkommen bestehe, dessen Spitze sich gegen Bulgarien richten würde. Belgrad, 9. Mai. Hier wird behauptet, daß die Unnachgiebigkeit der bulgarischen Regierungskreise aufgehört habe und eine prinzipielle Einigung in per Grenzfrage erzielt wurde. Bulgarien sei bereit, im Interesse des Vierbundes den berechtigten serbischen Forderungen Rechnung zu tragen.

Ein neuer schon verhindertes Ruiff Nikita.

r Cetinje, 7. Mai. Es wird berichtet, daß König Nikita nach der Räumung von Skutari mit seinen Truppen nach San Giovanni di Medua marschieren und dies befehlen werde. Der König betrachtet die Befestigung des Hafens als ein Unterpfand der Regelung der Forderungen Montenegros und hofft auf diese Weise die jetzt herrschende Aufregung unter der montenegrinischen Bevölkerung abzuschwächen.

r Paris, 7. Mai. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung hat der Befehlshaber des in den montenegrinischen Gewässern liegenden internationalen Geschaders den Befehl erhalten, unverzüglich Abteilungen von Seesoldaten nach San Giovanni di Medua zu senden und diesen Hafen zu besetzen. Hierdurch soll der angebliche Plan des Königs von Montenegro vereitelt werden, durch die Befestigung von San Giovanni di Medua ein Pfand bis zur Regelung der Entschädigungsfrage in der Hand zu haben.

Heimführung der österreichischen Reservisten.

Die seit fast sieben Monaten in voller Kriegsfähigkeit gehaltenen österreichischen Korps an der Südgrenze sollen nun endlich wieder auf Friedensstand gesetzt werden. Durch die Zulassung des Skutarikonflikts war die Heimführung der Reservisten noch länger hinausgezögert worden, so daß die eintretende Beendigung der großen Unzuträglichkeiten, die jeder Mobilisierungszustand zur Folge hat, in ganz Österreich-Ungarn mit großer Freude begrüßt werden wird. Auch auf die Gestaltung der Lage wirkt diese Tatsache ein erschütterndes Licht.

Familie

Die Mannschaften Unterführer Staatskommission kommen

Der Ortsangabe des Berg hat, um Beendigung derjenige (Wohnung dieses D.

Die am Tage die Zeit jeden folgenden ersten in der letzten H. Uebung, den Rück der Anga reagiert) n Bezirksam gemäß e empfohlen Gestaltung Beginn d.

Unter berufenen gleichzeitige Kinder ist (Eltern, ihm unter kann be und ihrer

R. V. Das

Rou

über das Scholde Mittenste Rannes erfolger mins her worden. Den 7

Em

Bei S in Sjele

Dachp zum Auf

Eine

Ein

Bekanntmachung, betr. die Ortsvorsteherwahl.

I. Infolge Ablebens des bisherigen Amtsinhabers ist zur Neuwahl eines Ortsvorstehers für die hiesige Gemeinde die B. Abhandlung

auf Samstag, den 31. Mai 1913

von mittags 12 Uhr bis nachmittags 7 Uhr

in das Rathaus in Nagold bestimmt worden.

Die Wählerliste zu dieser Wahl ist vom Samstag, den 10. Mai 1913 an eine Woche lang, also bis zum Schluß des 16. Mai l. J. je vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathaus in Nagold

zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen beim Gemeinderat mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Die Versäumnis dieser Frist zieht für die in der Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für obige Wahl nach sich, selbst wenn die Nichtaufnahme auf einem offnbaren Versehen beruht.

II. Wahlberechtigt sind nach den Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. (vergl. mit Art. 34 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. Aug. 1903, Reg.-Bl. S. 397), wenn sie nicht unter Biff. III fallen, alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben.

- wenn sie entweder im Gemeindebezirk wohnen und daseibst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;
- oder wenn sie zwar außerhalb des Gemeindebezirks wohnen, aber in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

III. Zeitweise vom Wahlrecht ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

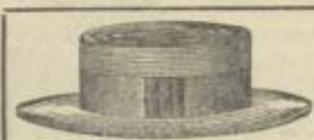
- welche unter Vormundschaft stehen;
- welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter abkannt worden sind (§§ 32 bis 36 Str.-G.-B.), während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dez. 1871, Reg.-Bl. S. 384);
- gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-Str.-Pr.-O. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);
- über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
- welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Abs. II bezeichneten Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinfügung des Rückstandes;
- welche wegen verwehrteter Annahme oder verwehrteter Vernehmung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer dieses Verlustes.

Nagold, den 9. Mai 1913.

Stadtschultheissenamt:
Amtsverw. Schaible.

Nagold.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte



Herren- und :: :: : Knaben-Strohhüte

empfeht in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Kermann Brintzinger.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur dankbarsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränktes.

Zu haben in Nagold: Sch. Gsch. Göttsch. Schwarz. Gsch. Hansen: August Rebl. Daiterbach: Joh. Gatschkauf.

Gründelhof-Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 12. Mai 1913, in das Gasth. z. „Rappen“ in Walddorf freundl. einzuladen.

Ernst Sieber, | **Christine Walz,**
Sohn des + Matth. Sieber, | Tochter des
Schuhmachermeister, | Daniel Walz, alt Bauer
Dürenmeistellen-Gründelhof. | in Walddorf.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Münchener Bier vom Faß

schenkt Samstag und Sonntag aus
Kappler zur Waldlust.



Wirtschafts-Gröfßnung.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung moche ich die höfliche Mitteilung, daß ich das

Gasthaus zum „Lamm“

häuslich erworben habe und am Pfingstmontag eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch ff. Biere (aus der Karmeliterbrauerei Nottenburg), reelle Weine und gute Küche zufrieden zu stellen und bitte um gefälligen zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll.

Jakob Haag.

Effringen.

Unterszeichnet hält in seinem Hause am Pfingstmontag von morgens 9 Uhr an eine

Jahrbis-Auktion

ab, wobei vorkommt

3 Heberzieher, Frauenkleider, Bettüberzüge, Leintücher, Tischtücher, Senden, Tuch, Kästen, Küchengeräth, 10 Ztr. Heu, 15 Ztr. Stroh, 10 Ztr. Kartoffeln, ein Wagen und allgemeiner Hausrat.

Konrad Dingler, Bauer.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchthum. | Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.

Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Kurse vom 8. Mai 1913.

Staatspapiere.		Actien.	
1 % Deutsche Reichsanleihe 1918	99.35	1 % Preuss. Pfandb. St. 1920	95.90
1 % Deutsche Schatzgeldscheine	97.16	1 % Rhein. Hyp. St. 1921	96.50
1 % Württ. Staatsanl. n. 1901	85.00	1 % Rhein. Westf. Bdn. Cred. 1920	95.75
1 % Württ. Staatsanl. 1921	98.80	1 % Schwab. Hyp. St. 1919	95.80
1 % Bad. 1921	97.50	1 % Württ. Cred. Verein 1920	98.00
1 % Bayer. 1920	98.70	1 % Württ. Hyp. Bank 1920	98.00
1 % Herzogl. S. Coburg. Ed. Anl. St. 1922	98.40	1 % Ungar. Ebs. Centr. in Sparkasse	95.50
1 % Hess. Landeshyp. St. 1920	98.10	1 % Pester ung. Com.-mündelmerz. Bank	87.30
1 % Chines. Rentn. Bukom. 1919	93.40	1 % Anatol. E. B. Obl. II.	98.40
1 % Oesterr. Gold-Rente	90.00	1 % Rheinlan. Electr. Werke	103.00
1 % Oesterr. Kronen-Rente	83.80		
1 % Sao Paulo n. 1908	—		
1 % Hamada, Rente n. 1908	88.00	Berliner Handelsgesellschaft	164.00
1 % Türk Bagdad-Bahn II.	78.80	Deutsche Bank	248.80
1 % Ung. Gold-Rente	85.60	Disconto-Gesellschaft	184.00
1 % Ung. Staats-Rente n. 1910	82.00	Dresdener Bank	—
1 % Zoll. Rente	77.00	Württemberg. Vereinsbank	133.25
		Württemberg. Notenbank	117.40
		Wiener Bankverein	—
		Reichsbankdiskont	6%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.
Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinsfuß.

Gröfßnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Gröfßnung provisionsfreier Check-Conti, kostenloser Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's u. bei billiger Berechnung.

Erledigung von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen.
Einzahlung von Coupons, ausländischem Geld, verlästlichen Effekten u.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Auslosung in Verlosungskasse.
Vermietung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankschränke unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe 4 6.—, 4 8.— und 4 10.— pro Jahr.
Kostlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.